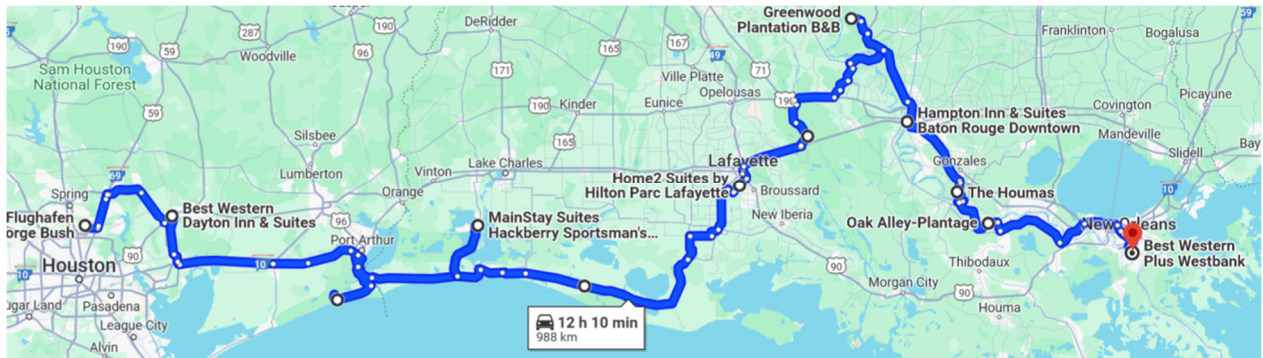


Unsere Reise nach Louisiana hatte drei Schwerpunkte, nämlich Acadian in der Region Lafayette, Mississippi mit ehemaligen Plantagen und natürlich New Orleans.

Mit British Airways flogen wir nach Houston (Texas) und mit dem Leihwagen ging es an die Golfküste und nach Lafayette. Danach fuhren wir an den Mississippi nördlich der Hauptstadt Baton Rouge und am Mississippi bis New Orleans, wo wir das Auto wieder abgaben.



1. Tag, Di 26.03.

Wir standen um 3 Uhr auf und fuhren mit dem Taxi um 4:10 Uhr. Am Terminal 2 standen wir lange bei British Airways, um die Koffer aufzugeben. Zunächst waren nur zwei Mitarbeiter da. Später kam eine Frau dazu, die unheimlich schnell alles regelte.

Die Sicherheitskontrollen verliefen schnell und reibungslos. Pünktlich starteten wir um 6:40 Uhr nach London Heathrow. Dort wurde das Gate für den Flug nach Houston erst kurz vor halb 9 Uhr (Ortszeit) angezeigt, weil die Boeing 777-300 verspätet war. Wir flogen dann auch etwa 1 Stunde später ab, doch holten wir die Verspätung auf.

Um kurz nach 15 Uhr (Ortszeit, 6 Stunden Zeitunterschied zu Deutschland) kamen wir an. Der Mann an der Passkontrolle wollte vieles wissen, so z.B. wie viel Bargeld wir dabei hätten und was wir in dem Land wollten. Dann ließ er uns in die USA einreisen.

Den Automaten für die komfortable Autoanmietung bei Alamo fanden wir nicht. Mit dem Bus fuhren wir zur Rental-Station und gingen an den Schalter. Nach wenig Wartezeit suchten wir uns auf dem Parkdeck einen Nissan Rouge aus. Solch ein Auto hatten wir sowohl in Miami als auch in San Francisco angemietet.

Durch den Feierabendverkehr quälten wir uns aus Houstons Vororten und kamen gegen 18 Uhr (Ortszeit) in Dayton an (Best Western Hotel).

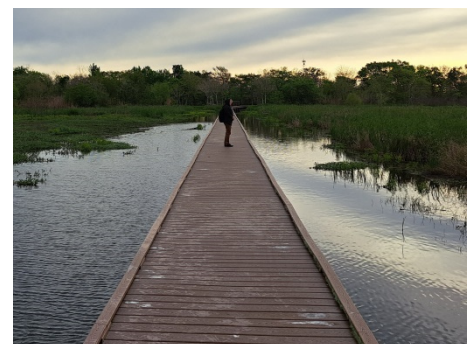
Wir bezogen das große Zimmer mit großem Bett und gingen zum Essen ins benachbarte Texas Seafood & Steakhouse. Dann gingen wir früh ins Bett.



2. Tag, Mi 27.03.

Wir standen früh auf und waren bereits um 6 Uhr beim Frühstück. Gegen 7 Uhr verließen wir Dayton in Richtung Golf von Mexiko.

Einen ersten Stopp machten wir beim J. J. Mayes Trace Park. Die Sonne war um 7:13 Uhr aufgegangen. Wir sahen kreisende Greifvögel (ich dachte an Milane, aber wie ich am PC-Monitor sehen konnte, waren es Truthahngerier). Es waren viele Vögel zu hören, einige konnten wir auch beobachten. Auf einem Steg gingen wir ein wenig hin und her in der Sumpflandschaft.



Dann fuhren wir zur Golfküste zum Sea Rim State Park. Wir waren direkt am Beach und konnten viele Vögel in den Wassergebieten von Stegen aus beobachten.

An der Küste entlang nach Westen ging es bis zum Mc Faddin National Wildlife Refuge. Das Gebiet (an einem See) war vor allem für Angler interessant. Wir konnten einen ersten Eisvogel (Gürtelfischer), Rotrücken-Stärlinge und zwei kleine Alligatoren sehen.

Nach Port Arthur mussten wir den gleichen Weg zurück (auch durch die unschöne Gegend mit Industriegebieten (auch chemische Industrie).

Wir überquerten den Fluss und fuhren auf der anderen Seite in Richtung Golf. Den breiten Abfluss vom Sabine Lake konnten wir auf einer neuen Brücke überqueren und nun ging es entlang am Golf bis Holly Beach. Von dort aus fuhren wir nach Hackberry.

Zunächst suchten wir einen Laden. Doch man konnte nichts Frisches - wie zum Beispiel Salat - kaufen. Daher checkten wir ein (MainStay Suites Hackberry Sportsman's) und erkundigten uns, wo man essen könnte.



Der Tipp brachte uns ins Recreation Center, wo wir mit einer dicken Frau nett plauderten und etwas zu essen bekamen, das wir ins Hotel mitnahmen.

Es war den ganzen Tag recht kühl gewesen (wir hofften auf wärmeres Wetter).

3. Tag, Do 28.03.

Immerhin einen Kaffee (schwarz) konnten wir uns in unserem Zimmer machen. Eigentlich hatte ich mit Frühstück gebucht. Doch sie boten keines an. Im Laden bei der Tankstelle bekamen wir den Tipp, wo wir ein Frühstück holen könnten.

So nahmen wir aus dem Brown's Food Center nicht nur Rührei mit Bacon sondern auch Cäsar-Salat und etwas Brot mit. Direkt neben dem Laden waren Tische mit Bänken, an denen wir im besten Sonnenschein (es war aber noch sehr frisch) essen konnten.



Anschließend fuhren wir zur Stadt Lake Charles im Norden von Hackberry. Dort guckten wir uns am See Lake Charles um und gingen zu Fuß im historical district bei der ehemaligen City Hall. Anschließend bestaunten wir das Nuggets Resort am Prien Lake. Da gab es einen Golfplatz und gepflegte Außenanlagen und ich entdeckte einen Neuntöter (Louisiana-Würger).

Um eine zweite SIM-Karte für mein Smartphone zu kaufen, fuhren wir zu AT&T. Sie meinten nach einigem hin und her, dass wir besser zu T-Mobile gehen sollten, was wir dann auch taten.

Danach waren wir mit mobilem Internet ausgerüstet. So fuhren wir mit Google Map (sonst hatten wir offline Maps.me benutzt) zum Prien Lake Park. Von dort hatte man einen schönen Blick auf die Calsasieu High Bridge. Wir freuten uns besonders über eine Familie Kanadagänse.

Auf dem Rückweg kauften wir in einem sehr großen Walmart ein und suchten anschließend einen Platz für ein Picknick. Nach einem kleinen Stopp im Hotel brachen wir nach Süden auf zum Blue Goose Trail. Da

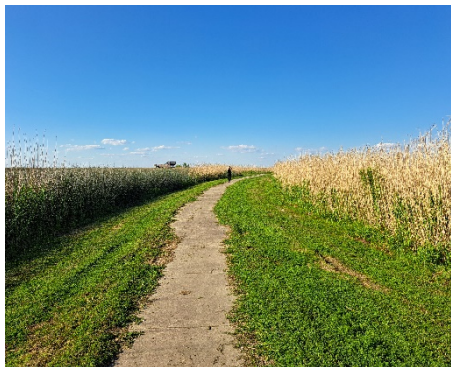
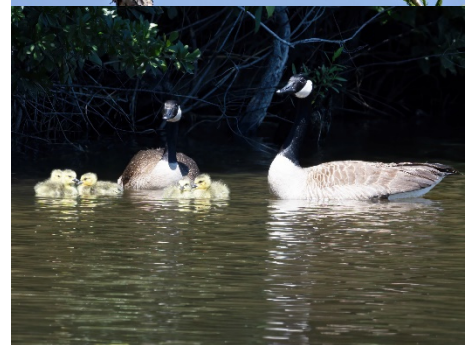
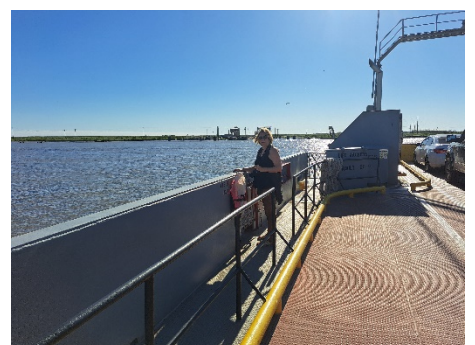
erlebten wir einen Mückenangriff. Wir hatten verschiedene Mückensprays benutzt. Doch das interessierte die Plagegeister nicht. Brigitte hatte blitzschnell viele Stiche auf den Schultern und im Gesicht. Auch ich fing an mich zu kratzen. Wir flüchteten zurück ins Auto. Ein wenig fuhren wir noch nach Süden weiter, wo wir den Sabine Wetland Walkway gingen. Da waren weniger Mücken und wir sahen unter anderem noch drei Alligatoren.

4. Tag, Fr 29.03.



Kurz vor 8 Uhr starteten wir. Wir fuhren zum Rockefeller Wildlife Refuge. Immer wieder stoppten wir zwischendurch, weil wir Vögel, Alligatoren oder Schildkröten bestaunen wollten.

Dann kamen wir an die Fähre über den Fluss Calcasieu. Da musste ich zunächst Möwen (Aztekenmöwen)

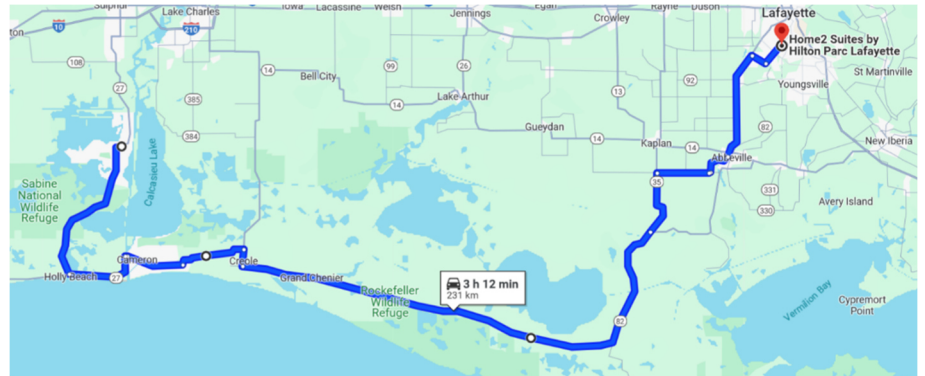




und braune Pelikane fotografieren. Brigitte machte sich schlau, wie die Leute Krabben angelten (crabbing, an einem Band wird ein roher Hähnchenschenkel ins Wasser geworfen...).

Beim Rockefeller Wildlife Refuge angekommen, wunderten wir uns. Es gab nichts für Besucher. Doch wir stoppten an einem Ort, wo das crabbing von vielen Leuten durchgeführt wurde.

Auf dem Weg nach Lafayette lag der Palmetto Island State Park. Der Park war sehr beliebt bei Campern. Wir machten einen netten Spaziergang an einem kleinen See.



Außer Schildkröten und Libellen konnten wir nicht viel entdecken.

In Lafayette checkten wir im Home2 Suites by Hilton Parc Lafayette ein. Das Zimmer war gut ausgestattet und sehr geräumig. Wir kauften beim nahegelegenen Fresh Market (das beste Lebensmittelgeschäft, das wir kennenlernten) Salate ein und tranken noch ein Glas im Agave Grill, wo ein älterer Mann zu Countrymusik (Begleitung vom Laptop) sang.

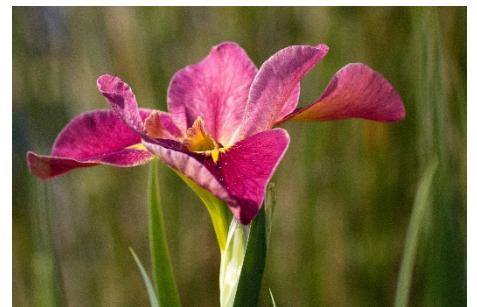
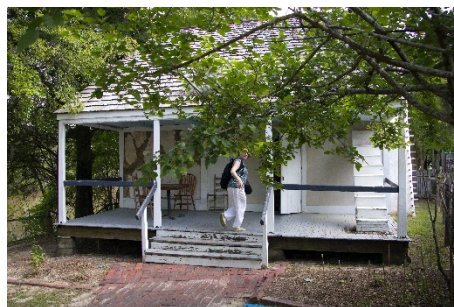
5. Tag, Sa 30.03.

Nach dem Frühstück, das typisch für die USA karg und süß war, fuhren wir zum sehr beliebten Farmers and Artisan Market. Da konnte man viele Produkte aus der Region (auch Erdbeeren) und selbstgefertigte Dinge - wie Bilder – kaufen.



Eine Gruppe von überwiegend alten Männern hatte einen Kreis gebildet und sie sangen und spielten Musik, wie man sich das für eine Frühlingstag in den USA vorstellt.

Anschließend fuhren zum Museumsdorf Vermillion, das wir besuchten. Brigitte unterhielt sich mit Leuten aus Toulouse. Das danebengelegene Acadian Cultural Center besuchten wir aus Zeitgründen nicht. Wir erfuhren aber in dem Museumsdorf sehr viel über die Geschichte der Region und die Bevölkerung der Acadier.



Nach einer Mittagspause machten wir eine Bootstour auf dem Lake Martin mit (Champagne's Swamp Tours). Immerhin 18 Leute passten auf das Boot. Es war sehr schön. Und die Leute waren sehr nett.

Es fiel uns auf, dass wir immer sehr nette Gespräche hatten, weil die Amerikaner so nett waren. Auch interessant war, dass fast alle entweder einen Opa oder eine Oma oder einen anderen Bezug zu Deutschland hatten.

Wir sahen viele Alligatoren, auch kleine, die von der Mutter geschützt wurden und Schilfkroten (yellow slider turtle). Vögel und andere Tiere sahen wir wenige.

Von den Zypressen hing „Spanisches Moos“ herab. Die Verbindung zu Spanien wird damit erklärt, dass die Spanier Bärte trugen.



Auf dem Rückweg fuhren wir durch Breaux Bridge (Zentrum des Crawfishing (Langustenfischen)).



Brigitte unterhielt sich nett mit Einheimischen, die einen Bezug zu Frankreich hatten. Auf ihrem Balkon hatten sie die Flaggen der USA und Frankreich sowie die von Acadian und Louisiana.

6. Tag, So 31.03.



Es war Ostersonntag. Wir besuchten die Kathedrale St. John. Es strömten gerade viele Menschen mit Kindern aus der schönen Kirche, die innen weiß dekoriert war. Viele Kinder hatten bunte Plastikeier in Körben, in denen Süßes oder kleines



Spielzeug war. Die Menschen waren gut gekleidet, es gab so gut wie keine dicken Menschen (ganz anders als in der Gegend Hackberry). Die Kirche muss voll gewesen sein.

Eine alte Eiche befand sich direkt neben der Kathedrale (über 500 Jahre alt).

Danach fuhren wir zum Arcadian Park. Wegen der Mücken brachen wir den kleinen Rundgang ab.

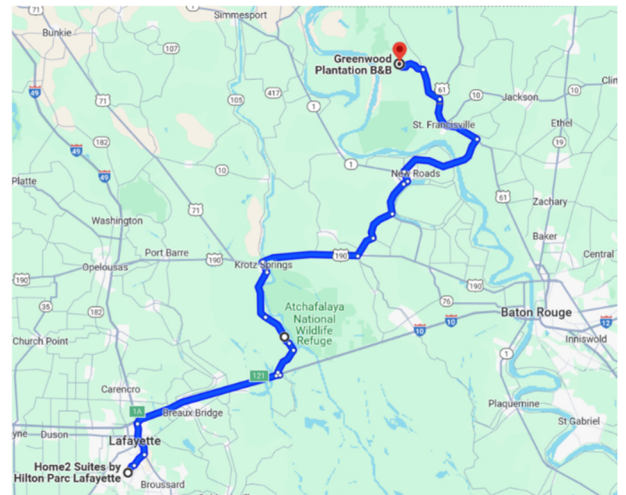


Am Nachmittag besuchten wir den botanischen Garten Rip van Winkle Gardens am Lake Peigneur südlich Lafayette.

Nach der Rückkehr zum Hotel ging Brigitte noch eine Weile ans Schwimmbad in die Sonne. Ich guckte danach, wie wir am nächsten Tag fahren würden.

7. Tag, Mo 01.04.

Das Home2 Suites by Hilton Parc Lafayette hat uns sehr gefallen. Nach dem Auschecken fuhren wir zum Atchafalaya National Wildlife Refuge. Wir fuhren von Süden ins Gebiet ein, bogen auf halber Strecke von der Interstate Lafayette - Baton Rouge (oft auf Stelzen gebaut) ab. Wir fuhren eine Schotterstraße zu Ende und dann noch eine.



Wir sahen fast keine Tiere (aber kurz z.B. einen Zitronenwaldsänger) und die Wege waren staubig und schlecht zu befahren.

Weil wir auch daran denken mussten, irgendwann wieder zu tanken, gaben wir in Google Map ein, dass wir zu einem Ort mit Tankstelle (nördlich) gelangen konnten.

Der Weg dahin war schier endlos auf dieser schlechten Straße. Wir sahen nur viele Truthahngerier in der Luft kreisen.

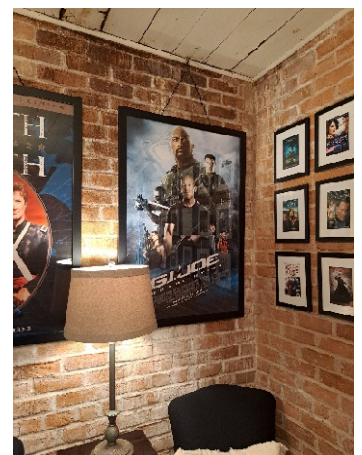
Nach dem Tanken und einer Mittagspause unter einer Highwaybrücke fuhren wir weiter zur Greenwood Plantation.



Wir hatten eine (teure) Nacht in einem sehr schönen Zimmer gebucht. Gleich bei der Ankunft freuten wir uns sehr, dass wir diesen Ort gewählt hatten. Es war ein Traum. Wir hatten eine Terrasse und einen Balkon. Das Herrenhaus sah man gespiegelt im Teich vor unserem Haus. Es waren keine weiteren Gäste da.

8. Tag, Di 02.04.

Wir genossen die Umgebung. Allerdings war ich genervt durch kleine Fliegen, die in meine Ohren surrten, als ich die vielen Vögel fotografieren wollte (z.B. einen Blauhäher und drei Rotschnabel-Pfeifgänse).



Eine Frau bewirtete uns im Frühstücksraum. Es gab Ham & Egg, Toast, Biscuit, Jam, Butter, Brei, Kaffee. Danach gingen wir zum Haus und bekamen eine Privatführung von der Eigentümerin. Sie war sichtlich stolz, dass das Haus nach dem Brand original wieder erbaut wurde und die Möbel zahlreich aus der damaligen Zeit stammten.

Viele berühmte Filme wurden hier gedreht (für mich bekannt "Fackeln im Sturm" mit Patrick Swayze). Zum Abschluss war auch der Eigentümer da (sie lebten beide oben in dem Haus) und wir plauderten nett.

Weil sie erfuhren, dass ich an Vogelfotografie interessiert war, empfahlen sie einen Besuch im nahe gelegenen Wildlife Refuge Cat Island Cypress.

Nach dem Auschecken suchten wir zunächst die Touristeninformation in St. Francisville auf (auf Empfehlung der Eigentümer von Greenwood Plantation). Doch die hatte geschlossen. Irgendwo sollte es einen "big tree" geben. Wir fragten einen Passanten. Der meinte, dass unweit vom Highway der Baum stünde. Den haben wir nicht gesehen.

Und im Cat Island National Wildlife Refuge haben wir anschließend auch nichts gesehen. Wir sind endlos gefahren, bis die Straße im Nirgendwo endete. Es gab keine Aussichtsplätze direkt am Fluss oder an einem See. Es war wie am Tag zuvor, nämlich staubig und eine Schotterpiste.

Somit machten wir uns auf nach Baton Rouge, unserem nächsten Ziel. Vor dem Einchecken wollten wir noch einkaufen. Das Navi dirigierte uns komischerweise auf den Highway und prompt konnte ich wegen des vielen Verkehrs eine Ausfahrt (links) nicht erwischen und wir mussten über die Mississippi Brücke fahren.

Auf der anderen Seite war ein Walmart. Da kauften wir ein.

Auf dem Rückweg war es sehr voll auf der Brücke. Die Zufahrt war nur im Schrittempo möglich. Irgendwann hatten wir es geschafft. Wir checkten im Hampton Inn & Suites Baton Rouge ein.

Anschließend gingen wir zu Fuß zum Capitol, das das höchste Capitol der USA ist. Baton Rouge ist die Hauptstadt Louisianas. Es war bewölkt. Daher wollten wir wegen der Fotos am nächsten Tag wieder kommen.

9. Tag, Mi 03.04.



Wir parkten das Auto am Capitol Lake und gingen durch den Veteran's Memorial Park zum Capitol. Wir mussten die Rucksäcke durchsuchen lassen, konnten aber kostenlos die Halle und die Sitzungsräume angucken.

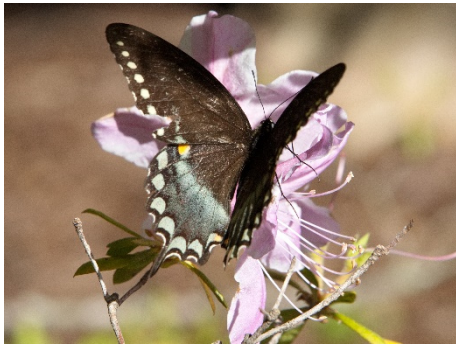


Ich überredete Brigitte, mit mir auf die Aussichtsplattform zu kommen. Im Fahrstuhl in den 20. Stock stieg eine Frau ein, die später wieder ausstieg und uns informierte, dass wir die letzten sechs Stockwerke in einem kleinen Aufzug machen müssten.

Und dann standen wir da und uns verließ der Mut. Irgendwie war uns mulmig geworden.

Erneut passierte es uns, dass wir aus Versehen über die Mississippi-Brücke fuhren und dann wieder den langen Rückweg machen mussten. Wir fuhren zum Bluebonnet Swamp Nature Center (südlich Barton Rouge).

Wir gingen einige hundert Meter auf Holzplanken-Wegen. Es war eine nette Region. Zwar sahen wir nicht so viele Tiere (ich konnte die Rotkardinalen wieder nicht erwischen), doch es war angenehm. Eine Gruppe Zedern-Seidenschwänze hatte es auf Beeren in den Bäumen abgesehen. Einen Vogel konnte ich passabel fotografieren. Auch konnte ich Dunenspechte fotografieren (Männchen und Weibchen, Foto das Männchen).



Danach hatten wir vor allem einen Wunsch, den Mississippi zu sehen. Das war aber nicht einfach.



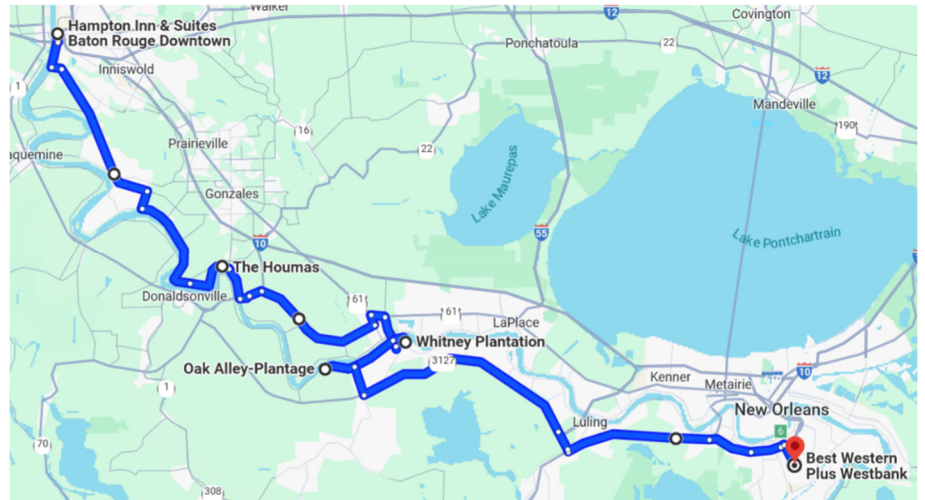
Wie in anderen Gegenden der USA gibt es nirgends Haltemöglichkeiten, überall war Privatbesitz und Schilder „No Trespassing“. In der Nähe eines Hotels trauten wir uns. Es gab sogar einen Radfahrweg auf dem Deich.

Kurz vor unserem Hotel parkten wir das Auto in Deichnähe und gingen an den Mississippi und fotografierten die Brücke. Und nach dem Parken des Autos auf dem Hotelparkplatz (\$20/ Tag) gingen wir noch zu Fuß an den Deich. Ein Kunstwerk, in dem wir uns spiegelten, machte ein nettes Bild.



10.Tag, Do 04.04.

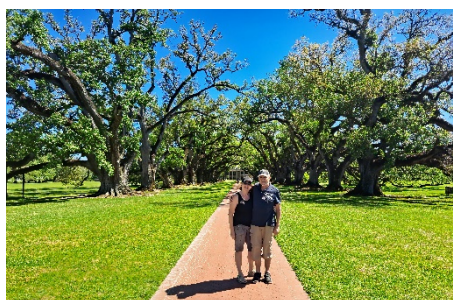
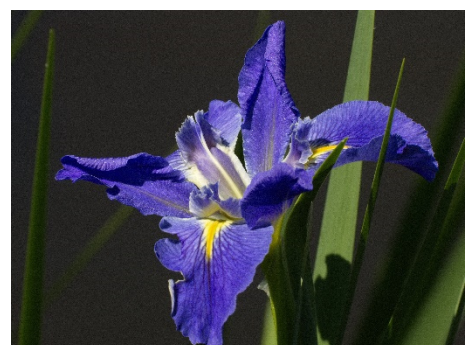
Am Mississippi entlang fuhren wir und besuchten drei Plantations. Zunächst ging es zum Houmas House.



Das begann richtig gut. Die ehemalige Plantage hatte sehr schöne, sehr gut gepflegte Anlagen.



Dann fuhren wir zur Whitney Plantation. Da gingen wir lange mit Audio Guides umher und ließen uns (in Deutsch) erklären und berichten, wie das in der Zeit der Sklaverei war, wie es nach dem Ende (1865) der Sklaverei war und warum diese Region am Mississippi „German Coast“ genannt wird (nämlich, weil deutsche Aussiedler und deutsch sprechende Schweizer dort Plantagen gründeten).



Wir erfuhren schlimme Dinge. Doch sind wir dankbar, diese Besichtigung gemacht zu haben. In Louisiana wird nur in dieser ehemaligen Plantage die Geschichte ausführlich erzählt.

Anschließend besuchten wir die Oaks Alley Plantation, die tatsächlich durch ihre fantastischen breiten Eichen etwas Besonderes ist. In der Allee mussten wir uns auch fotografieren lassen.



Foto rechts unten: Kurz vor Houmas House steht eine der ersten katholischen Kirchen in St. Gabriel

Nach dem Besuch der drei ehemaligen Plantagen mussten wir noch ein gutes Stück fahren. Das zog sich hin. In einem Vorort von New Orleans – leider auf der anderen Mississippi-Seite – zogen wir in ein Best Western Plus Hotel (Westbank) ein. Es war - mit Fenster zum Innenbereich, in dem ein Pool war - recht laut dort.

11. Tag, Fr 05.04.

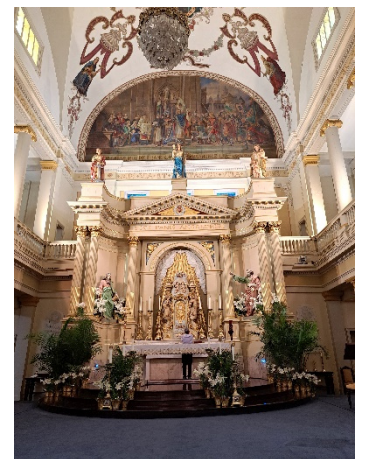
Ein winziges Bisschen Geschichte zu New Orleans. 1718 wurde der Ort von den Franzosen gegründet. 1762 ging die Stadt an Spanien. Das Gebiet westlich des Mississippi kam 1800 in den Besitz Frankreichs. 1803 verkaufte Napoleon die ganze Kolonie an die USA (Louisiana Purchase, das reichte bis hoch zum heutigen Kanada). Die heutige Altstadt heißt french quarter. Es gibt viele alte Häuser im Kolonialstil (spätes 18 Jahrhundert spanisch).



Wir fuhren über die große Mississippi-Brücke (es gab für jede Richtung eine vierspurige Brücke) in die Nähe des French Quarters auf einen öffentlichen Parkplatz. Für \$5 durften wir 10 Stunden parken.

Wir gingen die St. Louis Straße hinunter. Berühmte Straßen kreuzten den Weg (z.B. Bourbon Street, die berühmteste). Wir gingen zunächst bis zum Jackson Square (vor St. Louis Cathedral) und ließen uns von den Musikern begeistern. Dann warfen wir einen Blick hinein in die Kathedrale,

genossen wieder die Aktivitäten rundherum und gingen auch zum Mississippi. Ein langer Güterzug kam langsam vorbei.



Dann sahen wir auch die Streetcar (eine Straßenbahn). Wir gingen zum Teil kreuz und quer und schauten dahin, wo Musik gespielt wurde und vor allem sahen wir uns alte Häuser an.

Ins Café Du Monde kehrten wir nicht ein. Es war brechend voll und eine lange Schlange stand in der prallen Sonne an.



Ziemlich bald waren wir Pflaster müde und gingen zum Parkplatz zurück.



Wir fuhren an den Stadtrand nördlich an den Lake Pontchartrain (Lakeshore Park). Die Fahrt dahin führte durch ruhige Straßen mit vielen schönen Häusern und Grundstücken.



Danach fuhren wir zum Ridge Trail Unit Bayou Sauvage (ein NWR, National Wildlife Refuge) und waren davor noch einkaufen, weil wir am Parkplatz des nächsten Ziels einen Salat essen wollten (haben wir des Öfteren gemacht). Man konnte gut auf Holzbohlen gehen.

Der Vogel auf dem Bild ist vermutlich ein Rotkardinal (w).

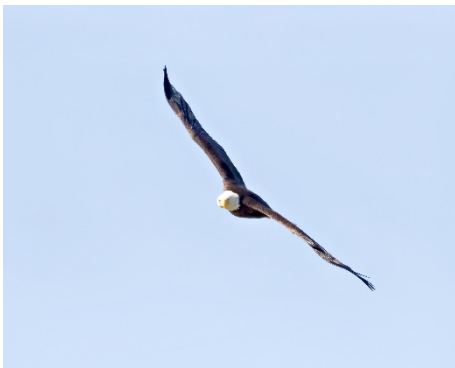
Auf der Rückfahrt passierten uns ungefähr drei „Pannen“, die die Rückfahrt lang und nervenaufreibend machten. Wir verpassten eine Ausfahrt und mussten 7 Meilen (gut 11 km) hin- und wieder zurückfahren. Und bei der Zufahrt zur Mississippi-Brücke verlief auch nicht alles wie gewünscht.

Der Mississippi ist dort etwa 1 km breit. Die vielen Brücken und Abzweigungen sind gewöhnungsbedürftig. Da wir nicht im Touristentrubel Essengehen wollten (und auch nicht im Dunkeln die vielen Wege fahren), guckten wir uns in unserer Wohngegend um.

Es gab Burger bei McDonalds oder Burger King, Pizza bei Pizza Hut und anderen. Es gab ein Waffelhaus. Dann gab es ein Angebot, wo sie (es war lecker – keine Frage) frittierte Sachen anboten. Wir kehrten im Barrow's Catfish -Harvey ein. Ich hatte mir ein Bier verdient. Doch sie konnten keines servieren, sie hatten die Lizenz für den Alkoholausschank verloren. Catfish wird mit „Welsartige“ übersetzt. Wir bestellten lieber Barbecue Ribs mit Pommes (french fries).

12. Tag, Sa 06.04.

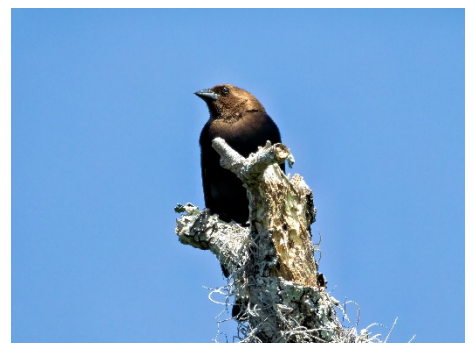
Wir wollten gerne noch eine Swamptour machen. Wir fuhren nach Süden zum Jean Lafitte National Historical Park and Preserve und dort zu Jean Lafitte Swamp Tour. Sie hatten spontan keinen Platz für uns. Daher buchten und bezahlten wir für 10 Uhr morgens am nächsten Tag.



In der Gegend fuhren wir ein wenig, um einen Weg durch den Park zu finden. Es gab am Kanal ein paar Leute, die „crabbing“ machten oder angelten.

Und dann sah ich ihn. Genaugenommen habe ich zunächst nur versucht, den Greifvogel zu fotografieren. Abends am PC erkannte ich ihn, es war ein Weißkopfseeadler. Endlich! Zu weit entfernt. Aber immerhin. Einen konnte ich fotografieren.

Wir fuhren weiter zum Informationsgebäude in dem Park und gingen



dann einen Weg durch den Wald bis ans Ende, wo man das Swamp-Gebiet sehen konnte.

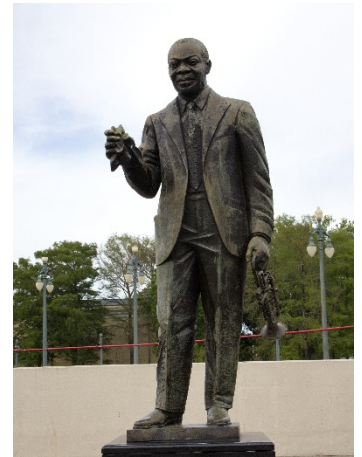
Foto rechts unten: Braunkopf-Kuhstärbling.

Nach der Mittagspause fuhren wir zu demselben Parkplatz in New Orleans wie am Tag zuvor und gingen den Louis Armstrong Park suchen. Doch ich hatte die Karte falsch gelesen. So gingen wir erst einmal wieder zum River Walk im French Quarter. Im Pepper Palace kauften wir Gewürze (fürs Grillen Pfeffermischungen und für die Cajun-Küche).

Einige Musikdarbietungen begeisterten uns, so spielten Schüler einer Trinity Catholic High School aus Florida einige Stücke mit ihrer Lehrerin.



Und am Schluss fanden wir den Louis Armstrong-Park auch noch. Es fand dort ein Musikfestival statt.



Nach der Rückkehr guckte ich, ob es schon möglich wäre, online einzuchecken. Aber welch eine Überraschung, British Airways hatte den Flug gecancelt.

A message from British Airways about your flight to London Heathrow

Booking Reference: TXDDGC

Dear FRAU JOOHS

We're extremely sorry that your flight has been cancelled at short notice due to aircraft serviceability. We'll do everything we can to get you where you need to be.

Nun suchte ich relativ unentspannt nach Möglichkeiten, am Sonntag von New Orleans nach Hamburg zu kommen.

In Skyscanner fanden wir ein Angebot, das von eDreams gemanagt wurde. Wir mussten sieben Stunden vor der geplanten Rückreise los (die Swamp tour fiel somit aus), einen einzelnen Flug nach Miami nehmen, dann mit dem Gepäck bei Iberia wieder einchecken. Die Koffer gingen dann von Miami über Barcelona nach Hamburg.

13. Tag, So 07.04.

Es hatte alles funktioniert. Das Auto haben wir mittags schon am Rental Car New Orleans abgegeben. Das war problemlos.

Wir mussten zweimal einchecken. Die Computer beim Checkin kannten unsere Namen. Wir mussten aber jedes Mal durch die Sicherheitsschleuse und das Einchecken in Miami war auch anstrengend, weil der Schalter von Iberia sehr weit weg war.

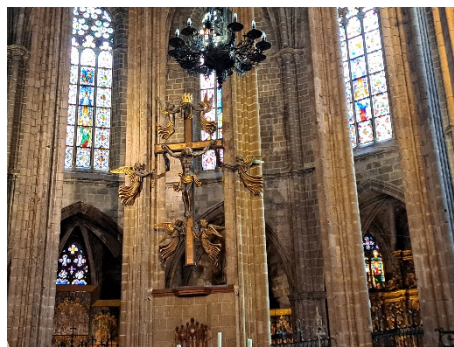
Der Flug von Miami nach Barcelona war sehr ruhig (in der Nacht). Es waren fast nur Spanier im Flugzeug. Wir hatten mehr Platz, weil von den vier Plätzen in unserer Sitzreihe zwei nicht besetzt waren.

14.Tag, Mo 08.04.

In Barcelona hatten wir einen langen Aufenthalt (über vier Stunden). Da machten wir etwas ein wenig Verrücktes. Wir nahmen ein Taxi und fuhren zur Kathedrale. Das konnten wir nicht wirklich entspannt genießen. Wir waren nur kurz dort. Aber immerhin. Die Taxis hin und zurück kosteten 70 €. 😊



Sie haben 13 weiße Gänse dort, weil der Legende nach bei den Bauarbeiten im 14. Jahrhundert eine Schar von Gänsen anwesend war, die durch ihr Geschnatter einen Einbruch gerade noch verhindert hatten. Man dankte es ihnen und richtete dieses effektive Alarmsystem ein, das nunmehr mehr als 600 Jahre jeden Einbrecher abgeschreckt hat.



In Hamburg landeten wir früher als gedacht und unsere Koffer waren unter den ersten sechs auf dem Laufband. Vier Stunden später als geplant waren wir zuhause.

British Airways hatte überhaupt keine Hilfe angeboten. Ich habe die Kosten für den Ersatzflug sowie eine Entschädigung beantragt.

Das Einleben – es waren sieben Stunde Zeitunterschied – fiel richtig schwer.

Fazit

Nach vielen Geschehnissen ist man klüger als vorher.

- a) Wenn man ein NWR (National Wildlife Refuge) aufsucht, heißt das nicht, dass man viele Tiere sieht. Es ist ein Schutzgebiet für Tiere, nicht in erster Linie ein Beobachtungsgebiet für Menschen. State Parks – auch wenn sie immer auch für Camper gedacht sind - haben Picknick- und Restroom-Zonen und Fahrwege. Es gab aber auf unserer Route nur wenige.
- b) Die letzten fünf Tage am Mississippi wurden manches Mal dadurch „erschwert“, weil die Brücken komplizierte Zufahrtswege hatten. Man muss genau wissen, wie man fahren möchte. Während man unterwegs war, konnte einiges schiefgehen.

Ansonsten hat die Reise unsere Erwartungen voll erfüllt. Wir haben viel erfahren und gesehen zu den Themen Acadian, ehemalige Plantagen bzw. Sklaverei und New Orleans.